

TOP 3.7.1 Die aktuelle WIFO-Prognose für Österreich¹

Das WIFO konnte aufgrund des starken ersten Quartals seine BIP-Wachstumsprognose für 2012 mit 0,6 Prozent unverändert lassen. Durch die kräftige Abkühlung der internationalen Konjunktur musste die Prognose für 2013 um 0,3 Prozentpunkte auf 1,0 Prozent reduziert werden. Die ungünstigen Wirtschaftsaussichten führen zu einem weiteren Ansteigen der Arbeitslosigkeit. Der Verbraucherpreisanstieg bleibt bei knapp über 2 Prozent. Die Unsicherheit bleibt sehr hoch, den Abwärtsrisiken aus dem internationalen Umfeld stehen allerdings auch einige inländische Aufwärtsrisiken gegenüber.

Das Wachstum der Weltwirtschaft schwächte sich nach einer Belebung zu Jahresbeginn 2012 im weiteren Jahresverlauf deutlich ab, wofür die Entwicklung im Euro-Raum nur teilweise ursächlich war. Auch viele Industrieländer außerhalb des Euro-Raumes sowie einige bedeutende Schwellenländer leiden unter Ungleichgewichten oder wachstumshemmenden Friktionen.

Während für die USA, wo eine entschlossene expansive Wirtschaftspolitik das Wachstum unterstützt, für 2012 und 2013 BIP-Wachstumsraten von 2,2 bzw 1,8 Prozent vorhergesagt werden, befindet sich der Euro-Raum seit dem dritten Quartal 2011 praktisch in einer Rezession. Die von Unsicherheit geprägte Binnennachfrage wird durch umfangreiche budgetpolitische Konsolidierungsmaßnahmen weiter gedämpft. Allerdings bleibt die Lage innerhalb des Euro-Raumes weiterhin sehr unterschiedlich. Einige Kernländer wie Deutschland verzeichnen weiterhin positive Jahreswachstumsraten, während sich einige periphere Länder unter massivem Druck auf öffentliche Haushalte und durch die Finanzmärkte leiden und sich tief in der Rezession befinden.

Auch wenn die österreichische Wirtschaft in den Jahren 2012 und 2013 zu den Wachstumsmotoren im Euro-Raum zählen wird, so kann sie sich – wie die Stagnation der Exporte seit Mitte 2011 zeigt – der internationalen Konjunkturschwäche nicht völlig entziehen. Dazu tragen die schwächelnde Wirtschaftsentwicklung in wichtigen Handelspartnerländern (Italien, Ungarn, Tschechien...) und insbesondere die umfangreichen Sparpakete in vielen EU-Ländern sowie die starke Zunahme der Unsicherheit bei privaten Haushalten und Unternehmen wegen der labilen Lage der Finanzmärkte und Banken entscheidend bei.

Während der Wachstumsbeitrag der Nettoexporte deutlich nachließ, wurde in Österreich die Binnennachfrage zur zentralen Konjunkturstütze. Die Investitionen zogen kräftig an, da die Innen- und Außenfinanzierungssituation der Unternehmen sehr günstig, ein Nachholbedarf nach einer Periode der Investitionszurückhaltung gegeben und die Kapazitätsauslastung hoch war. Die weitere Entwicklung der Investitionstätigkeit wird geprägt sein durch einerseits weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen, andererseits werden Konjunkturabschwächung und Unsicherheit bremsend wirken. Die Sachgüterproduktion wird nach einem kräftigen Plus von über 8 Prozent im Jahr 2011 heuer und im kommenden Jahr nur noch geringfügig ausgeweitet werden. Dafür werden sich die Exporte 2013 im Zuge des erwarteten Anziehens der internationalen Konjunktur wieder beleben.

¹Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 28. Juni 2012

Weiterhin nur träge entwickelt sich die Konsumnachfrage der privaten Haushalte. Positiv wirken die Lohnabschlüsse des Jahres 2011, die Beschäftigungsausweitung und die niedrige Sparquote, bremsend dagegen die Verunsicherung und die schwache Entwicklung der realen Einkommen aufgrund des außergewöhnlich starken Verbraucherpreisauftriebes: zwar steigen Löhne und Gehälter pro Kopf im Jahr 2012 nominell um 3,2 Prozent, doch der Anstieg der Verbraucherpreise beträgt 2,3 Prozent. Für 2013 wird eine Inflationsrate von 2,1 Prozent erwartet. Netto werden die realen Pro-Kopf-Einkommen nach dem Plus von 0,4 Prozent im Jahr 2012 im darauffolgenden Jahr wieder leicht schrumpfen.

Die Abschwächung der Konjunktur schlägt sich merklich auf dem Arbeitsmarkt nieder. Zwar steigt die Beschäftigung weiter, doch die kräftige Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes steht einer Stabilisierung der Arbeitslosigkeit entgegen. Der markante Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Phase kräftiger Konjunktur von Herbst 2009 bis Mitte 2011 ist einem neuerlichen Anstieg gewichen. Dabei liegt das aktuelle Niveau der Zahl der Arbeitssuchenden (inkl Arbeitslose in Schulungsmaßnahmen) um mehr als 84.000 über jenem vor der Finanzkrise. Das WIFO erwartet für das Jahr 2012 eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen auf durchschnittlich 261.000 (+14.000 gegenüber dem Vorjahr). Damit würde die Arbeitslosenquote auf 7,0 Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen laut traditioneller österreichischer Berechnung bzw. auf 4,4 Prozent der Erwerbspersonen laut Eurostat wachsen. 2013 verschlechtert sich die Lage weiter, 278.000 Arbeitslose bedeuten eine Arbeitslosenquote von 7,4 Prozent nach nationaler Berechnung und 4,8 Prozent nach Eurostat, dazu kommen knapp 70.000 Arbeitssuchende in Kursmaßnahmen.

Vor allem aufgrund der zunehmenden Beschäftigung wird das Budgetdefizit in den Jahren 2012 und 2013 mit 2,9 bzw 2,6 Prozent des BIP unter der Maastricht-Grenze liegen, allerdings bestehen Abwärtsrisiken bezüglich Belastungen durch notverstaatlichte Banken und Unsicherheiten bezüglich der Wirksamkeit gewisser Konsolidierungsmaßnahmen.

Die Risiken dieser Prognose liegen primär im internationalen Umfeld. Die scharfe Sparpolitik in der EU und die anhaltende Verunsicherung, die von der Finanz- und Bankenkrise ausgeht, trüben das Vertrauen der Konsumenten und der Unternehmen, sowohl im Finanzsektor als auch in der Realwirtschaft. Die Wirtschaftspolitik zeigt sich auf europäischer Ebene weiterhin nicht im Stande, Maßnahmen zu ergreifen, die im Rahmen eines glaubwürdigen Expansionsprogramms die gleichzeitige Verringerung von Staatsschulden und Arbeitslosigkeit ermöglichen. Allerdings existieren auch binnenwirtschaftliche Aufwärtsrisiken: so könnte der private Konsum durch die weiter wachsende Beschäftigung sowie durch eine weiterhin niedrige Sparquote kräftiger zulegen. Die Investitionen könnten durch die weiterhin günstigen Finanzierungsmöglichkeiten und durch die gute finanzielle Ausstattung der Unternehmen belebt werden.

Wichtigste Ergebnisse der WIFO-Prognose vom 28. September 2012

	2009	2010	2011	2012	2013
	(Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent)				
Bruttoinlandsprodukt					
Wirtschaftswachstum, real	-3,8	+2,1	+2,7	+0,6	+1,0
Wirtschaftswachstum, nominell	-2,3	+3,7	+5,0	+2,5	+2,6
Gesamtwirtschaftliche Produktivität (BIP pro Erwerbstätigen)	-2,9	+1,4	+0,9	-0,9	+0,3
Stundenproduktivität i.d. Sachgüter-erzeugung	-4,7	+5,4	+6,7	+0,2	+1,7
Private Konsumausgaben, real	+1,1	+1,7	+0,7	+0,6	+0,7
Bruttoanlageinvestitionen, real	-7,8	+0,8	+7,3	+1,1	+1,5
Ausrüstungen	-10,6	+6,0	+12,1	+1,0	+2,5
Bauten	-7,1	-2,7	+4,4	+1,1	+0,6
Herstellung von Waren, real	-12,7	+7,0	+8,2	+0,5	+2,5
Handel, real	-0,3	+1,4	+1,3	-0,4	+0,5
Warenexporte lt. Statistik Austria, real	-18,3	+13,0	+7,9	+0,8	+4,3
Warenimporte lt. Statistik Austria, real	-14,1	+10,9	+8,5	-0,3	+4,0
Leistungsbilanzüberschuss					
Mrd. €	+7,49	+8,62	+5,86	+6,95	+8,14
in % des BIP	+2,7	+3,0	+1,9	+2,3	+2,6
Verbraucherpreise	+0,5	+1,9	+3,3	+2,3	+2,1
Arbeitslosenquote					
in % der Erwerbspersonen ¹	4,8	4,4	4,2	4,4	4,8
in % der unselbständigen Erwerbspersonen ¹	7,2	6,9	6,7	7,0	7,4
Arbeitslosigkeit in 1.000 Personen¹	260	251	247	261	278
Unselbständig aktiv Beschäftigte²	-1,5	+0,8	+1,9	+1,5	+0,5
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer, nominell	+1,7	+1,0	+1,7	+3,2	+2,2
Realeinkommen je Arbeitnehmer					
brutto	+1,2	-0,8	-1,5	+0,9	+0,1
netto	+3,0	-1,1	-2,0	+0,4	-0,2
Sparquote³	10,7	8,3	7,5	7,3	7,5
Lohnstückkosten					
Gesamtwirtschaft	+4,8	-0,3	+0,8	+4,1	+1,8
Sachgüterproduktion	+11,5	-6,1	-3,9	+3,3	0,0
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP⁴	-4,1	-4,5	-2,6	-2,9	-2,6

¹ tatsächliche Werte² ohne Karenz-/KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenzdienler und in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose SchulungsteilnehmerInnen³ in Prozent des verfügbaren Einkommens - einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche⁴ tatsächlicher Wert, gemäß Maastricht-Definition, nach neuer Eurostat-Berechnungsmethode;

Quelle: WIFO Prognose September 2012